

Der tote Jim.

Erzählung von Fr. O. Schöne. Henry Brown schritt mit sehr nachdenklicher Miene die Portgall Street in London hinauf, seiner Wohnung zu. Dort angekommen, ließ er sich in seinen Lehnstuhl fallen, stützte den Kopf in die Hand und blickte unterwärtig vor sich nieder.

unseres guten Jim zu helfen, Mister Brown, so bin ich von vorher herein und unbedenkenlich gern bereit, mit die gebotenen zweihundert Pfund zu verbieten.

meiner, es sollte einem geschätzten, umfichtigen Manne nicht schwer fallen, sich einen Verstorbenen, wie ich ihn brauche, noch vor der Leichenjahre zu sichern — vorher deswegen, damit er dem Leichenbeschauer etwas von der Bestimmung der Leiche hören läßt, und dieser somit seine Sache außerordentlich genau nimmt.

Eigentlich wollte ich's. Aber ich habe es mir wieder anders überlegt. „Hochverehrter Mister Brown, das haben Sie nicht getan. Oben Sie einen einzigen Augenblick ernstlich mit sich zu Rate, und Sie werden mir beipflichten.“

einem Boote die Themse nach London hinauf und regelmäßig erst knapp vor Tagesanbruch, nämlich recht gut aufgelagt, auf demselben Wege wieder einzutreffen.

Ein schönes Stücklein, das auf die Ordensbüchse der Franzosen Bezug hat, erzählt ein Pariser Blatt: Ein bekannter Pariser Anwalt erhielt eines Tages die freudige Nachricht, daß eine südamerikanische Republik ihm einen Ritterorden verliehen habe, zum angelegenen Zeit begab er sich aufs Kenfulat, um sein Ordensdiplom in Empfang zu nehmen.

Der Gatte kommt eben von einem Besuch auf dem Lande heim. Seine bessere Hälfte empfängt ihn schon auf der Bahn. „Geh ich's vergesse, Laura,“ beginnt er gleich, die Frau Huber hat mir beim Abschied für dich drei große, schöne Birnen mitgegeben.

Ritter und Offizier.

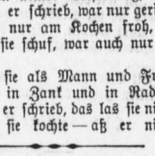
Danke schon!



Jugendgericht.

Cheleben.

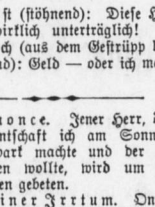
Gerade was Schönes.



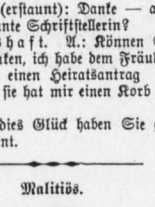
Ein Reinfall.



Malitios.



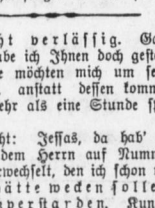
Treffende Antwort.



Recht verlässlich.



Wahnderblüte.



Bariane.

